Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 359. Donnerstag, den 24. December. 1840.

Die Volksschulen

nach ihrer neuesten Gestaltung bilden einen Abschnitt in einem trefflichen Artikel über das Schulwesen überhaupt, den eins der neuesten Hefte des bei Brockhaus erscheinenden Conversationslexikons der Gegenwart enthält, dessen rüstiges Fortschreiten anzuzeigen wir uns abermals freuen können. Zum Belege dessen, was dieses ausgezeichnete Werk bietet, entlehnen wir ihm jenen Abschnitt, wie folgt:

Die Volksschulen, zum Unterrichte der Jugend beiderlei Geschlechts aus den untern Volksclassen bestimmt, haben sich seit 1816 im Innern und Aeußern ungemein gehoben, und das Volksschulwesen hat in neuerer und neuester Zeit eine früher nie geahnete Bedeutung erlangt. Durch die Bemühungen edler Männer und weiser Regierungen wurde der früher allzu dürftige Unterricht erweitert und bildender gemacht; die Schullocale wurden verbessert, zu zahlreiche Schulen getrennt; wo es nöthig schien, wurden neue errichtet und für zeitgemäße Bildung und Besoldung der Volksschullehrer wurde gesorgt. Der Volksschullehrerstand, früher verlacht und verachtet, hat jetzt selbst in höhern Kreisen Würde und Achtung erlangt und zählt in seiner Mitte eine große Anzahl wahrhaft gebildeter Männer, die nicht nur durch ihr praktisches Wirken, sondern selbst durch schriftstellerische Leistungen im Gebiete des Schulunterrichts sich Verdienste erwerben. Damit soll aber nicht alles gebilligt oder als genügend anerkannt werden, was in den Volksschulen und für dieselben geschehen ist. Für das anständige äußere Bestehen dieser Anstalten, für die zuträglichste Bildung und anständige Besoldung ihrer Lehrer ist an den meisten Orten bei Weitem noch nicht genug gethan worden. Noch giebt es Staaten, Gegenden und Orte genug, wo die Schullocale nicht in ausreichender Anzahl vorhanden oder unfreundlich sind, selbst aus vielen Schullehrerseminaren gehen noch fortwährend Lehrer hervor, die der rechten Lehrerbildung ermangeln, und noch zu häufig seufzt der tüchtige Arbeiter im Schulgarten bei unzureichender Besoldung unter Nahrungssorgen. Nicht minder bietet das Innere der Volksschule noch Schattenseiten dar. Der Unterricht ist durch Aufnahme neuer und Zertheilung anderer Lehrgegenstände zu sehr erweitert und zersplittert worden; der Richtung in die Breite überwiegt zu sehr die in die Tiefe; man hat zu eifrig der Vielwisserei und Aufklärerei Vorschub gethan, die Hauptsache dagegen, religiöse Bildung durch das positive Christenthum, mehr als verantwortet werden kann, vernachlässigt; man hat durch künstliche Methoden und durch das Bewegen in bloßen Worten und Formen den Schulunterricht vom schlichten Verstande des Volkes und den wahren Bedürfnissen des Lebens zu sehr entfernt. Darum haben auch die verbesserten Volksschulen nicht die Früchte getragen, die sie nach billigen und gerechten Forderungen wohl hätten tragen können, und hieraus ist wiederum die Folge entstanden, daß man in dem vierten Jahrzehent unsers Jahrhunderts hier und da angefangen hat, die gerühmte hohe Wichtigkeit der Volksschulen einigermaßen in Zweifel zu ziehen und in Bezug auf die Schulverbesserung selbst etwas lauer zu werden. Manche halten dieß für ein Unglück; doch dieß scheint es nicht zu sein. Es kann nur frommen, wenn man die übertriebenen Erwartungen von dem Einflusse der Volksschule auf die Hebung der Sittlichkeit und die Beglückung des Volkes etwas herabstimmt und mit dem, was möglich ist, mehr in Einklang bringt, und wenn man nach raschem Fortschreiten auf der Bahn der Schulverbesserung ein wenig still steht und den bereits durchlaufenen und den noch zu durchlaufenden Weg ruhig überblickt, um sich zu vergewissern, ob er auch wirklich sicher zum Ziele führt.

Es ist nicht zu verkennen, denn zu viele Zeichen deuten darauf hin, daß seit dem Jahre 1830 ein neuer Geist auch durch die Volksschule hindurchzuwehen begonnen hat. Ein neues Princip des Unterrichts sucht sich geltend zu machen. Man strebt danach, den zu sehr zersplitterten und zersplitternden Unterricht mehr zu vereinfachen und zu concentriren, statt leerer formaler Uebungen das Denken über die in den Kreis der Jugend fallenden Verhältnisse des Lebens zu befördern, an die Stelle künstlicher Methoden ein Unterrichtsverfahren zu setzen, das der schlichten Denkart und den einfachen Bedürfnissen des Volkes mehr entspricht, vor Allem aber aus den Schulen jene falsche Aufklärerei in religiösen Dingen, jene Verachtung des positiven Christenthum zu entfernen. Noch sind diese Bestrebungen nur im Beginnen, aber die Grundsätze, woraus sie hervorgehen, gewinnen von Tag zu Tag mehr Bekenner und bald wird der neu erwachte Geist Macht und Stärke zum Siege über das Princip der Flachheit, falscher Aufklärerei und verkehrter Methodensucht gewinnen.

Die würdige Stellung des Volksschullehrerstandes hat sich in den zwei letzten Jahrzehnten mehr und mehr befestigt. Hierzu hat namentlich das in ihm erwachte Streben nach Fortbildung, das in Lehrervereinen und Lehrerconferenzen Nahrung suchte, wesentlich beigetragen. Die letzten Jahre haben aber vielfache Klagen gebracht, daß dieses Streben an Regsamkeit nachgelassen habe und daß in den meisten Gegenden Deutschlands die früher so blühenden und so schöne Hoffnungen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18401224/1